

Der Steinkauz ...

Der Steinkauz ist eine kleine Eule, die bei uns das ganze Jahr anzutreffen und hauptsächlich in der Dämmerung und der Nacht aktiv ist. Während der Brutzeit kann man den Steinkauz auch am Tag beobachten. Man erkennt den amselgrossen Kauz an seinem breiten Kopf, den auffallend schwefelgelben Augen und dem braunen, weiss gesprenkelten Rücken. Typisch ist auch die gedrungene Gestalt in Ruhehaltung. Bei Beunruhigung wippt der Steinkauz heftig auf und ab. Streicht er ab, fällt sein wellenförmiger Flug auf.



Benoit Renevey



Ernst Heim

Der Steinkauz ist ca. 22cm lang - gerade etwa so hoch wie dieses Merkblatt.

Grossinsekten sind eine wichtige Nahrungsquelle für den Steinkauz.

Der Steinkauz war bis zirka 1960 eine verbreitete Brutvogelart in Mittel-, Süd- und Osteuropa. Seither ist in den meisten Gebieten ein starker **Rückgang** zu verzeichnen. Besonders dramatisch entwickelte sich der Bestand in der Schweiz. Bis vor wenigen Jahrzehnten war der Steinkauz in den tieferen Lagen am Rand der Dörfer und in den vielfältigen Kulturlandschaften fast allgegenwärtig. Heute leben in unserem Land nur etwa 100 Brutpaare in den Kantonen Genf, Bern, Fribourg, Tessin und Jura (Ajoie). Weil die Beutjagd ab 10cm Schneehöhe stark eingeschränkt ist, kommt der Steinkauz hauptsächlich unterhalb von 600m ü.M. vor.

© SVS, Zürich, April 2013 Autoren: Reto Amiet SVS, Raffael Ayé SVS, Christian Meisser
Mitarbeit: Arnaud Brahier, Damien Crelier, Roberto Lardelli, Lukas Merkelbach, Werner Müller, Peter Richterich, Hansruedi Schudel, François Turrian
Das Steinkauz-Programm wird von zahlreichen Sponsoren grosszügig unterstützt.

... Bewohner der offenen Landschaft ...

Als Bewohner der offenen Landschaft bevorzugt der Steinkauz strukturreiche Kulturlandschaften mit Hochstamm-Obstgärten (vor allem in der Nordschweiz), Baumhecken, alten Baumbeständen und Kopfbäumen (vor allem in der Westschweiz) sowie alten Gebäuden (vor allem im Tessin). Sie bieten ihm **Unterschlupf und Brutmöglichkeiten**.



SVS/BirdLife Schweiz

Der Lebensraum des Steinkauzes sind Hochstamm-Obstgärten und offene Landschaften mit alten Bäumen. Besonders wichtig für den Steinkauz ist eine abwechslungsreiche Vegetation, in der zu jeder Zeit ungemähte und frisch gemähte Bereiche koexistieren.



SVS/BirdLife Schweiz

Die **Nahrung** des Steinkauzes besteht mehrheitlich aus grossen Insekten, Kleinsäugern (v.a. Wühlmäuse) und Würmern. Die Beute wird von Sitzwarten aus oder im Gehen auf dem Boden gejagt. Deshalb ist der Kauz auf eine lockere und nicht zu hohe Vegetation angewiesen. Vielfältige Wiesen in Hochstamm-Obstgärten mit gestaffelter Mahd, extensive Weiden, Säume, Bunt- und Rotationsbrachen sowie zahlreiche Kleinstrukturen in direkter Nachbarschaft der Bäume sind für den Steinkauz lebenswichtig.

... ist gefährdet!

Der **Verlust an Hochstamm-Obstgärten** und anderen Baumbeständen, der Einsatz von Dünger und Insektiziden in der Landwirtschaft und die Renovation von alten Gebäuden haben dazu geführt, dass der Lebensraum und das Angebot an Nahrung und Brutplätzen für den Steinkauz in den letzten Jahrzehnten markant abgenommen haben. Dies hat einen Bestandsrückgang von 185 auf 50 Brutpaare zwischen 1980 und 2000 bewirkt. Seither hat er dank den Schutzprojekten des SVS/BirdLife Schweiz und seiner Partner wieder auf ca. 100 BP zugenommen.

Um den Ansprüchen des Steinkauzes zu genügen, muss ein Lebensraum ein ausreichendes, leicht zugängliches (Sitzwarten und niedere Vegetation) **Nahrungsangebot und Nisthöhlen** aufweisen. Weiter sollten die Gebiete nicht von grossen Verkehrsadern durchschnitten werden. Falls nicht genügend natürliche Nistgelegenheiten vorhanden sind, kann mit speziellen Steinkauz-Nistkästen nachgeholfen werden. Nistkästen sollen nur in Absprache mit den regionalen Projekten und dem SVS/BirdLife Schweiz angebracht werden.



Gerhard Sturm

Der Steinkauz nistet in natürlichen Baumhöhlen oder in alten Gebäuden.

Wenn es zu wenig natürliche Nisthöhlen gibt, können mardersichere Brutröhren angebracht werden.



Peter Richterich

Konkrete Massnahmen...

Der Steinkauz braucht ganz unterschiedliche Massnahmen, vor allem in jenen Regionen, wo er noch vorkommt oder die er bald wieder besiedeln könnte.

Bäume sichern und neue pflanzen

- Bestehende Hochstamm-Obstgärten erhalten, pflegen und revitalisieren. Dies umfasst den regelmässigen Schnitt der Bäume und das Pflanzen von Jungbäumen. Wenn «alte» Sorten gepflanzt werden, tun wir zugleich etwas für die Erhaltung der Sortenvielfalt.
- Auch andere Bäume in der Landschaft, zum Beispiel alte Einzelbäume (Eichen, Nussbäume, Kopfweiden) erhalten und pflanzen. Einzelbäume und Baumreihen sollten abseits von Strassen stehen.
- Neue Hochstamm-Obstgärten und Baumreihen pflanzen, vor allem auch dort, wo es früher solche Strukturen hatte.

Das Potenzial der Landwirtschaftsgebiete verbessern

- Die Möglichkeiten für die Ökologie in der Schweizer Landwirtschaft konsequenter anwenden, vor allem die Verordnungen des Bundes über die ökologischen Direktzahlungen und über die Öko-Qualität (ÖQV). Besonders jene ökologischen Ausgleichsflächen fördern, die auch dem Steinkauz zugute kommen.
- Den Schnitt der Wiesen so planen, dass dem Steinkauz immer ein Mosaik an niedriger und höherer Vegetation zur Verfügung steht (gestaffelte Mahd), oder Flächen extensiv beweidet.
- Den Eintrag von Dünger und Pestiziden stark einschränken, um die Entwicklung von grossen Insekten (Heuschrecken, Grillen, Käfer, etc. – Nahrung des Steinkauzes im Frühling und Sommer) zu fördern.
- Kleinstrukturen wie Holzbeigen, Stein- und Asthaufen und Buschgruppen anlegen.

Von diesen Massnahmen profitieren auch zahlreiche andere Tier- und Pflanzenarten des Kulturlands. Der Steinkauz ist damit ein Symbol für ein wichtiges Ziel: die Revitalisierung der Landschaft und den Schutz der Biodiversität.

Brutplätze sichern und schaffen

- Brutröhren ermöglichen dem Steinkauz auch dort zu nisten, wo er zwar genügend Nahrung findet, es aber nicht ausreichend alte Bäume mit natürlichen Höhlen hat. Brutröhren sollten aber nur im Rahmen von koordinierten regionalen Projekten aufgehängt werden, die im voraus unter allen Beteiligten (Natur- und Vogelschützer, Landwirte, etc.) abgesprochen sind.

... für den Schutz des Steinkauzes

Grenzüberschreitende Projekte für den Steinkauz

Der Steinkauz kommt in der Schweiz nur noch in den Kantonen Genf, Bern, Freiburg, Jura und Tessin vor. In der Region Basel brütet er nicht weit entfernt von der Landesgrenze in Deutschland und Frankreich. In all diesen Regionen laufen Schutzprogramme (www.birdlife.ch/steinkauz).

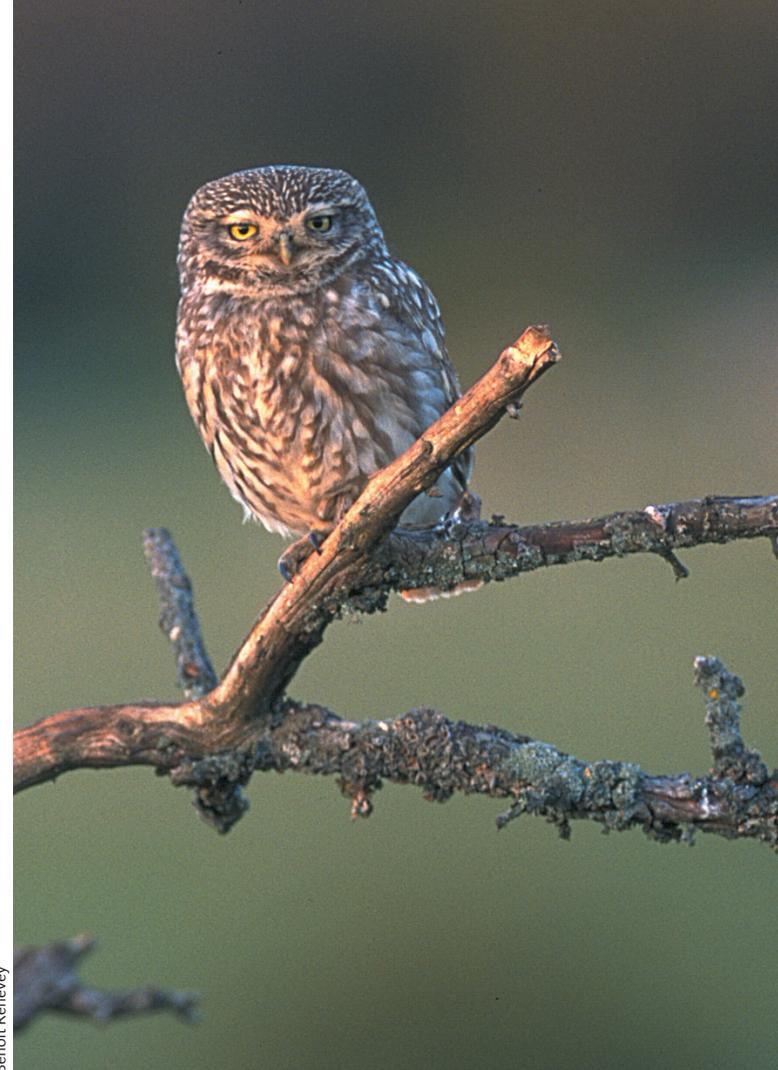
Das Trinationale Artenförderungsprogramm Steinkauz startete 1999 auf Initiative des SVS/BirdLife Schweiz. Ziel ist es, einerseits in der Nordwestschweiz durch Aufwertung des Lebensraums die Voraussetzungen für eine natürliche Wiederansiedlung des Steinkauzes zu schaffen, und andererseits die bestehenden Populationen in Südbaden und im Elsass zu stärken, damit sie sich möglichst ausbreiten können. Träger des Projektes sind in der Schweiz der SVS/BirdLife Schweiz, seine Kantonalverbände BNV und BirdLife Aargau sowie die OG Basel, in Deutschland der NABU und in Frankreich die LPO. Die Bestände nördlich von Basel entwickeln sich dank dem Projekt hervorragend; es wird aber wegen der geringen Ausbreitungsgeschwindigkeit des ortstreuen Steinkauzes wohl noch einige Zeit dauern, bis er die Nordwestschweiz wieder besiedelt. Das Projekt zeigt, wie schwierig es ist, eine ausgerottete Tierart wieder heimisch werden zu lassen. Das Projekt wird von zahlreichen Partnern unterstützt. *Projektleitung im Auftrag des SVS:* Hansruedi Schudel, Hallwylstr. 29, CH-8004 Zürich, +41 43 500 38 45.

In der **Ajoie im Kanton Jura** läuft seit Jahren ein Artenförderungsprogramm der regionalen Ornithologen. Seit 2002 haben der SVS/BirdLife Schweiz, die SSNPP, die ASB, Nos Oiseaux, Pro Natura Jura und die Fachstelle Naturschutz des Kantons Jura diese Anstrengungen verstärkt. In Zusammenarbeit mit der FRI wurden über 1000 Hochstammbäume gepflanzt und zahlreiche Wiesen und Weiden extensiviert. Der Bestand hat sich seither verdoppelt.

Die **«Opération Chevêche» im Kanton Genf** wird vom SVS-Kantonalverband Groupe Ornithologique du Bassin Genevois zusammen mit Pro Natura Genève, Nos Oiseaux, LPO, Centre de sauvegarde de la faune sauvage de Mieussy und dem Kanton Genf getragen. Die grösste Schweizer Population ist dank dem Projekt stabil.

Im **Kanton Tessin** werten der SVS/BirdLife Schweiz und Ficedula den Lebensraum auf und sichern dem Steinkauz Brutplätze in den Rustici. Der kleine Kauz hat seither wieder deutlich zugenommen.

Im **Seeland** engagieren sich lokale Ornithologen, der OV Kerzers und der SVS/BirdLife Schweiz seit der Steinkauz 2004 zurück gekehrt ist.



Benoît Renevey

Steinkauz – bedrohter Vogel des Kulturlands

 **BirdLife** Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz
SVS/BirdLife Schweiz

SVS/BirdLife Schweiz Wiedingstr. 78 Postfach CH-8036 Zürich
Tel 044 457 70 20 Fax 044 457 70 30 www.birdlife.ch
Spendenkonto: PC 80-69351-6 svs@birdlife.ch